

30 Stunden

Mythos Braunschweiger Zeichensaal

EINLEITUNG

Zeichensäle waren und sind ein prägender Bestandteil der Architekturausbildung in Braunschweig. Sie fördern jahrgangsübergreifendes Lernen und Arbeiten. Sie existieren teils schon seit Jahrzehnten. Sie haben pragmatische Benennungen nach ihrer Lage (11. OG, Grotrian, Wendenring). Sie werden von der TU zur Verfügung gestellt. Sie stehen unter studentischer Selbstverwaltung und wer wann wo einen Zeichensaalplatz erhält, ist nicht immer nachvollziehbar. Sie tragen geheimnisvolle Namen (Aeroflot, Canossa, Oman). Sie bieten nicht genug Platz für alle Studierenden. Sie finden sich verstreut über den Campus und umliegende Stadtteile. Sie sind Orte, an denen lebenslange Freundschaften geschlossen werden. Sie waren Quell so mancher Bürogründung. Sie können sowohl Lernort und Erfahrungsraum als auch Wohnzimmer und Lebensraum sein.

Sind die Braunschweiger Zeichensäle eine Besonderheit? Dürfen sie mit ihren Spezifika als ein Alleinstellungsmerkmal gelten? Warum gibt es einige Zeichensäle nicht mehr? Ist der Zugang zur Ressource Zeichensaal gerecht organisiert? Was wäre das Braunschweiger Architekturstudium ohne Zeichensäle? Wie könnten Vergabe und Nutzung anders geregelt sein? Welche Mythen werden rund um das Braunschweiger Zeichensaalwesen erzählt? Welchem Wandel unterlagen die Braunschweiger Zeichensäle in den vergangenen Jahrzehnten? Wie wurden oder werden die Zeichensäle organisiert und studentisch selbst verwaltet?

AUFGABENSTELLUNG

Dieser Stegreif bietet die Gelegenheit, sich mit der Geschichte des Braunschweiger Zeichensaalwesens zu befassen und Geschichten rund um die Institution Braunschweiger Zeichensaal zu sammeln. Wir laden Sie ein, sich 30 Stunden lang kritisch mit dem Mythos Braunschweiger Zeichensaal und den Ambivalenzen des Braunschweiger Zeichensaalwesens zu befassen und dies zu dokumentieren. Die dreißigstündige Beschäftigung mit Braunschweiger Zeichensälen besteht aus drei Teilen: Kontakt – Dokumentation – Reflektion.

1. Nehmen Sie im ersten Schritt Kontakt mit einer Person auf, die an der Technischen Hochschule oder Technischen Universität Braunschweig ein Architekturstudium absolviert hat. Dies kann eine Person sein, die Sie bereits kennen (Bekannte, Verwandte, Freund*innen, Eltern, Arbeitgeber*innen, Nachbar*innen, ...). Oder Sie recherchieren nach Alumni*ae und nehmen Kontakt mit einer fremden Person auf. Soziale Netzwerke, in Büroprofilen veröffentlichte Lebensläufe und viele weitere digitale Fundstellen können für die Recherche nützlich sein. Bitten Sie die Person Ihrer Wahl um ein Gespräch zum Thema Braunschweiger Zeichensaal und führen Sie dieses. Lassen Sie sich vom Zeichensaalalltag, von der Erinnerung an den eigenen oder an einen anderen Zeichensaal, von den Arbeitsbedingungen, von Partys, von Kontroversen, von Anekdoten und Spezifika des Zeichensaalwesens oder anderen Dingen berichten. Lassen Sie sich Geschichten zu einem Braunschweiger Zeichensaal erzählen. Sammeln Sie dabei sowohl ein paar grundlegende Daten und Fakten (vgl. Liste unten) als auch subjektive Erinnerungen und Erzählungen aus dem Studium Ihrer Gesprächspartner*in.

2. Dokumentieren Sie im zweiten Schritt die Zeichensaal-Geschichte(n), die Sie erzählt bekommen haben. Dies soll als Transkript des aufgezeichneten Gesprächs erfolgen. Dieses Transkript soll 700 bis 800 Wörter lang sein. Sollte das geführte Gespräch länger gewesen sein, so wählen Sie aus und verschriftlichen Sie nur die interessantesten Passagen. Wichtig: eine Aufzeichnung des Gesprächs, die wörtliche Wiedergabe in einem Transkript und die Nennung des Namens bedarf zwingend der Einwilligung der Person, mit der Sie das Gespräch führen. Ergänzend zum Transkript sind folgende Daten zu erfassen und zu dokumentieren:

- Datum und Ort des Gesprächs,
- Studienzeitraum oder Jahr/ Zeitpunkt der erzählten Geschichte(n),
- Name und Ort/ Adresse des Zeichensaals,
- wenn möglich Name der erzählenden Person.

Sollte die Erstellung eines Transkripts nicht möglich sein, können Sie ein Gedächtnisprotokoll des Gesprächs in entsprechendem Umfang erstellen. Wenn möglich, können Sie sich gerne auch passend zu dem, was Sie erzählt bekommen haben, ein Foto oder eine Zeichnung geben lassen und in Ihre Dokumentation einfügen, wenn dadurch die Geschichten anschaulich illustriert werden.

3. Schließen Sie ihren Zeichensaal-Stegreif mit einer kurzen Reflektion ab. In welchem Verhältnis stehen Ihre eigene Situation und das Gehörte? Schreiben Sie dies in 200 bis 250 Wörtern auf.

ABGABELEISTUNG

Transkript Ihres Gesprächs, 700 bis 800 Wörter,
zusätzlich ein Foto oder eine Zeichnung möglich
Reflektion, 200 bis 250 Wörter

Zu berücksichtigen:

- Abgabe in einer Datei, Dateiformat .pdf, max. 10MB
- Benennen Sie die Datei wie folgt: S06_
NachnameVorname.pdf

Ausgewählte Abgaben sollen mit Ihrem Einverständnis auf der Webseite des Instituts veröffentlicht werden.

TERMINE

04.05. Ausgabe, 15:00 Uhr, Webseite GTAS <https://www.gtas-braunschweig.de/ongoing>

08.05. Abgabe, bis 12:00 Uhr, Email an gtas@tu-braunschweig.de